



Paul-Gerhardt-Brief
Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg

März – April – Mai 2026
38. Jahrgang, 1. Ausgabe

Grenzen



Inhalt

- 3 Geistliches Wort
- 5 Die Grenzen unseres Kirchenkreises
- 6 Lied: Grenzen Passions-Quodlibet dreistimmig
- 7 Interview Lena Schützle: Die Grenze als Membran
- 10 Zwei Anekdoten aus der Zeit, als Berlin noch eine Grenze teilte

Thema: Grenzen

- 13 Danke, Gero!
- 14 Der neue Gemeindekirchenrat
- 18 Konfi*Tag 2026
- 20 Jugendkreuzweg 2026
- 22 Unsere Geburtstagskinder

Gemeindeleben

- 24 Familienfreizeit 2026
- 27 Im Niedrigsten erkenne ich das Höchste
- 30 Themenabend Ruhestand
- 31 Handyspende für die Rohstoffwende
- 32 Musik
- 34 Weitere Ankündigungen und Impressum
- 36 Nachrichten aus der Gemeinde
- 37 Gottesdienste in Alt-Schöneberg // Kollekte
- 40 Rückseite: Sprechstunden und Anschriften

Termine in der Gemeinde

Geistliches Wort

„Da weinte Jesus.“ (Joh 11,35)

So lautet der Monatsspruch für den März.

So lesen wir über Jesus in der Geschichte von der Auferweckung des Lazarus. Maria hatte Jesus vom Tod ihres Bruders berichtet. Alle weinen. Auch Jesus kommen die Tränen. Angesichts der Todesnachricht. Angesichts der großen Trauer um Lazarus.

Wer die Geschichte kennt, weiß: Jesus überlässt Lazarus nicht dem Tod, sondern erweckt ihn später wieder zum Leben. Doch dieses Wunder erscheint zu diesem Zeitpunkt noch undenkbar. Und Jesus weint.

Eine zutiefst menschliche Reaktion auf Leid und Trauer.

Der Verlust eines geliebten Menschen, die Erfahrungen von Vergänglichkeit und Tod ist immer auch eine Grenzerfahrung. Verzweiflung, Trauer, Wut gehören dazu. Jesus selbst hat es erlebt.

Wir Menschen sind irdischen Grenzen unterworfen, mit denen wir leben müssen. Daran ändert auch unser Christsein zunächst einmal nichts.

Die Geschichte von Lazarus führt uns vor Augen, dass diese Grenzen real sind – auch dann, wenn sie im nächsten Moment in dieser Evangeliumserzählung auf unglaubliche Weise gesprengt werden. Im Hier und Jetzt fordern sie uns heraus und verlangen uns viel ab.

Als Christ*innen aber setzen wir Trauer, Schmerz und Leid eine große Hoffnung entgegen. Wir glauben daran, dass all dies – ja sogar der Tod – am



Foto Nils Srelte

Ende keine Macht mehr haben wird.
Dass diese endgültige Grenze des
Lebens von Gott aufgehoben ist.
Und doch bleibt zugleich die Realität
dieser Welt: Tod, Trauer, Schmerz
und Leid gehören zu unserem Leben.

Wir dürfen weinen wie Jesus. Traurig
sein, wütend, verzweifelt. Unsere
christliche Hoffnung hebt diese
Grenzerfahrungen nicht einfach auf.
Aber sie verändert vielleicht unseren
Umgang mit ihnen.

„Da weinte Jesus.“ erinnert uns
daran, dass Jesus selbst den Schmerz
über die Begrenztheit des Lebens
und mit all dem, was dieser mit sich

bringt, kannte. Auch wenn die Trä-
nen nicht das Ende der Geschichte
sind.

Als Christ*innen leben wir zwischen
Weinen und Hoffen, zwischen irdi-
schen Grenzen und Verheißung.
Wir nehmen das Leid und die Be-
grenztheit des Lebens ernst – und
halten ihnen dennoch die Hoffnung
entgegen, dass Gott neues Leben
schenken wird.

Nicht irgendwann, sondern schon
jetzt: durch unsere Tränen hindurch.
Amen.

*Rebecca Cyranek
PfarrerIn*



Bild nakedpastor

Die Grenzen unseres Kirchenkreises



Lied: Grenzen

Passions-Quodlibet zu drei Stimmen

Rob Bauer 2026

sehr langsam

Der Mensch lebt nur im Klei-nen. Im

Gib mir den Mut, zu er-ken-nen, wo meine

Dan - ke für meine en - gen Gren - zen,

Gro - ßen ist nur Gott. Der

Gren - zen wirk - lich sind.

dan - ke, durch sie gibst du mir Halt.

Rob Bauer, 2026
Gemeindemitglied



Die Grenze als Membran

Foto Anna Futter



Lena Schützle

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Intercultural Social Transformation und am Zentrum für globale Fragen der Hochschule für Philosophie in München. Sie forscht unter anderem zu Empathie und wissensbezogenen Formen der Gewalt. Im Interview erzählte sie uns, wie ambivalent Grenzen werden, wenn man lange über sie nachdenkt.

Paul-Gerhardt-Brief In der Einleitung zu Ihrem Buch „Philosophie der Grenze“ schreiben Sie „Unsere Freiheit ist uns also immer schon begrenzt – paradoxerweise durch unsere Freiheit.“ Wie ist das zu verstehen?

Lena Schützle Mit dieser Aussage beziehen wir uns auf die Analyse des Naturphilosophen und philosophischen Anthropologen Helmuth

Plessner. Er stellt fest, dass der Mensch sich durch seine *exzentrische Positionalität* auszeichnet. Dieser – zugegeben etwas sperrig anmutende Begriff – beschreibt, dass der Mensch sich als Grenzwesen selbst reflektieren kann und zugleich nicht ganz aus seiner Haut kann. Von dieser Beobachtung leitet Plessner ab, dass Menschen ihr Leben nicht einfach leben können, sondern ihr

Leben führen müssen. Das bedeutet, der Mensch ist frei, Entscheidungen zu treffen, sich für gutes Handeln zu entscheiden und den nächsten Schritt zu gehen – und gleichzeitig durch genau diese Freiheit herausgefordert. Denn der Mensch ist auch noch Tier und lebt als solches in der Welt.

Auf die Klimakrise übertragen könnte das beispielsweise bedeuten, dass wir zwar die Freiheit haben, uns für die Eingrenzung der Klimafolgeschäden

Literaturtipp

Schellhammer/Schützle

(Hg.):

Philosophie der Grenze,

wbg Darmstadt 2022.

(open access)

einzusetzen – zugleich tragen wir durch diese Freiheit auch die Verantwortung, uns zu solchen Fragen zu verhalten, zu antworten.

PGS Ähnlich verhält es sich mit der Sprache – durch sie können wir die Grenze zu anderen überwinden, aber durch sprachliche Zuschreibungen wer-

den Räume für Menschen auch eingeschränkt. Wie kommen wir da wieder raus?

LS Eine grundlegende Erkenntnis unserer philosophischen Auseinandersetzung mit Grenzen ist, dass wir dieser Spannung nicht entgegengehen können. Wir müssen einen Umgang mit ihr finden, statt sie zu umgehen. Das geht so weit, dass wir nicht nicht-sprachlich leben können. Sprache vermittelt Bedeutung, auch wenn sie als Schweigen Kontaktabbruch zeigt. Statt also Sprache entweder als verhängnisvoll oder als verbindend zu beschreiben, ist es ratsam, das Potenzial, das in der Sprache liegt, zu erkennen.

PGS Wie halten Sie's mit der Religion? Überwindet sie Grenzen, oder zieht sie Mauern hoch?

LS Das ist eine spannende Frage. Wenn wir Religion mit dem Kulturanthropologen Clifford Geertz als Teil unserer Kultur verstehen, die uns Halt gibt, können wir davon ausgehen, dass Religion das Überwinden von Grenzen unterstützen kann. Mit ihm kann Kultur als *Bedeutungsge-
webe* verstanden werden, das uns Halt gibt, auf dem wir uns bewegen können. Unser kulturelles Netz ist dann eine Möglichkeit, mit anderen in Verbindung zu kommen. Denn

nur, wenn ich selbst sicheren Halt habe, kann ich mich auf das Wagnis einlassen, andere Menschen und Religionen kennenzulernen. Ram Adhar Mall, ein bedeutender Denker der interkulturellen Philosophie, würde dies als *orthafte Ortlosigkeit* bezeichnen.

Wenn dieses Bedeutungsgewebe jedoch – etwa durch persönliche Krisen – Risse bekommt, kann es sein, dass wir unsere Unsicherheit kompensieren und starr an Symbolen und Bedeutungen festhalten. Vermeintlich finden wir die Sicherheit darin, das Eigene vom anderen abzugrenzen und dadurch uns der eigenen Identität zu versichern. Dann werden kulturelle und religiöse Praktiken zur starren Abgrenzung – zur Mauer, wie Sie sagen. Wir sollten also bedenken, dass *Risse im Bedeutungsgewebe* dazu führen können, dass wir an Flexibilität und Neugier verlieren.

PGS *Wie können wir lernen, uns abzugrenzen und zugleich offen zu sein?*

LS Dazu hat Lann Hornscheidt ein, wie ich finde, schönen Begriff gefunden: *Durchlässig bodenlos lieben*. Hornscheidt kritisiert, dass uns der Fokus auf die Abgrenzung – sowohl in vermeintlich hilfreichen Ratgebern als auch in der Politik – in die Irre führt. „Die affirmative und positive Füllung des Konzepts Grenze

im westlichen Denken, sowohl für ein ‚gesundes‘ individuelles Selbstverständnis als auch für Nationen als Kollektiv, entsprechen sich und verstärken sich in ihrer unhinterfragbar scheinenden positiven und selbstverständlichen Wahrnehmung gegenseitig.“ In dem Wissen darum, dass Grenzziehung ambivalent ist, also sowohl feindliche Abschottung als auch nützlichen Schutz bedeuten kann, geht es vielleicht darum, diese als durchlässige Membranen zu begreifen.

PGS *Hat sich in Ihrem ganz persönlichen Denken durch die Beschäftigung mit dem Thema etwas verändert?*

LS Persönlich habe ich durch die philosophische Beschäftigung mit Grenzen ein besseres Gefühl für die Ambivalenz dieser Phänomene entwickelt. Damit meine ich, dass Grenzen sowohl Schutz als auch Gefahr bedeuten können und es sehr darauf ankommt, aus welcher Haltung heraus und von welchem Menschenbild aus wir agieren. So gesehen hat es mich vorsichtiger werden lassen. Das Bild einer durchlässigen Membran ist seither in meinem Metaphern-Repertoire ein wichtiger Bestandteil, da es mich neu über Grenzen nachdenken lässt.

Interview: Dinah Stratenwerth



*Zwei Anekdoten aus der Zeit, als **Berlin** noch eine **Grenze** teilte*

Johannes Schwarz

Besuch in Ost-Berlin

Im Jahr 1984 – ich war dreizehn – war bei mir und meinen Eltern in West-Berlin ein französischer Austauschschüler zu Gast. An einem dieser Tage wollten wir Ost-Berlin besuchen, und zwar mit dem Auto. Da es keinen Grenzübergang gab, an dem Bundesdeutsche, Menschen aus dem Ausland und Autos gemeinsam die Grenze passieren durften, bedeutete das für uns, dass mein Vater mit dem Auto meine Mutter und uns zwei Kinder an einem Bahnhof des ÖPNV absetzen musste, vermutlich am Bahnhof Zoo, damit wir mit der S-Bahn bis zur Endstation Friedrichstraße fahren und dort die Grenze passieren konnten. Dann wollte er selbst über den Grenzübergang Invalidenstraße zur Friedrichstraße fahren und uns auf der anderen Seite abholen. Wir machten aufgrund von möglichen Komplikationen einen Zeitpunkt mit einem Spielraum von drei Stunden aus, nach dem der eine Teil von uns nicht länger auf den anderen warten sollte. Handys gab es damals ja noch nicht.

Unsere Fahrt zur Friedrichstraße ging schnell und auch an der Grenze mussten wir wohl nicht länger als eine halbe Stunde warten, bis wir an die Reihe kamen. Doch dann sagte uns der Grenzpolizist überraschend, dass das Personaldokument unseres jungen Franzosen zur Einreise in die DDR nicht zugelassen sei – als Dreizehnjähriger besaß er noch keinen Reisepass, sondern nur eine *carte d'identité*, die bei seinem Flug nach Berlin naturgemäß noch nicht als Problemquelle aufgefallen war. Zwar besaß auch ich nur eine Kinderlichtbildbescheinigung, war aber im Pass meiner Mutter eingetragen. Uns wurde gesagt, dass wir warten sollen, ein Kollege würde dann auf uns zukommen. Also warten. Die Zeit verstrich ... Nach etwa einer Stunde kam der Kollege. Er sagte uns, man würde ein Ersatzdokument anfertigen, mit dem könne der junge Franzose dann einreisen. Er ließ sich die *carte d'identité* geben und ging wieder.

Wieder warten, wieder verstrich kostbare Zeit. Was sollten wir machen, wenn mein Vater nicht mehr da sein würde? Wir müssten auf eigene Faust und zu Fuß durch Ost-Berlin ... Ich war so angespannt, dass ich meinen Kumpel, als er zum Zeitvertreib ein kleines Spielchen mit mir machen wollte, sogar anfuhr.

Nach etwa einer weiteren halben Stunde kam der Mann wieder, vielleicht eine halbe Stunde vor dem vereinbarten Zeitpunkt. Wir wurden zu einem Schalter geführt, wurden kontrolliert und konnten endlich einreisen. Es war noch nicht zu spät. Das Ersatzdokument trug übrigens die Bezeichnung Identitätskarte.

Erdős in Berlin



Foto Kmhkmh, CC BY 3.0 via Wikimedia Commons

Mein Mathematikprofessor Martin Aigner (1942–2023) erzählte mir und meinen Kommiliton*innen einst folgende Anekdote: Zu Zeiten des Kalten Krieges besucht der legendäre ungarische Mathe-

matiker Paul Erdős (1913–1996) West-Berlin. Erdős kommt zu Fuß über die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin, Aigner erwartet ihn am Checkpoint Charlie auf der Westseite. Nachdem Erdős den Schlagbaum der DDR passiert hat und sich mitten im Niemandsland befindet (das offiziell allerdings noch Territorium der DDR ist), platzt auf einmal sein Koffer. Seine Sachen liegen auf dem Boden verstreut. Aigner geht Erdős entgegen, um ihm zu helfen, und tatsächlich wird er dabei nicht aufgehalten. Die beiden packen gemeinsam die Sachen schweigend ein, und die DDR-Grenzpolizisten warten geduldig ab. Irgendwann sagt Erdős zu Aigner auf Englisch: „Let f be a function [Sei f eine Funktion] –“ Da ertönt plötzlich der Ruf: „Halt!“ Es lag wohl nicht an der Wissenschaft, sondern an der Sprache.

Danke, Gero!

Lieber Gero,
„Schönen Ostermontag!“ – so der Beginn der ersten Nachricht, die ich am 10. April 2023 von Dir bekam. Sie enthielt zudem einige Informationen zu noch fehlenden Texten und Infos und endete mit: „Diese sms ist kein Arbeitsauftrag! Heute ist ein Sonnenscheinfeiertag.“ Diese Zitate sagen schon fast alles darüber, wie es ist, mit Dir zusammen zu arbeiten – klar, freundlich, wertschätzend, produktiv. Nicht nur durch Deine kreativen Ideen und Dein Gefühl für eine angenehm gestaltete Seite, die die Lesenden nicht mit vier Kilo Blei erschlägt. Sondern auch durch Dein Mitdenken über die Inhalte, die weit über das hinausgingen, was Layouter*innen üblicherweise für ihre Publikationen tun. Unsere Debatten darüber, ob und wie Texte erscheinen können und was für ein Schwerpunkt unbedingt noch fehlt, haben mir so viel Freude bereitet und werden mir fehlen. Abgesehen davon hatten wir auch immer Gelegenheit, uns über Kindererziehung, berufliche Perspektiven, lange oder kurze Strickschals und Käsekuchen auszutauschen, und das hat die Zusammenarbeit mit Dir noch

reicher und angenehmer gemacht. Zum Glück ist das von Dir gestaltete Layout ja noch da, und ich weiß es und die Gestaltung des Gemeindebriefes bei Lothar in guten Händen. Ich hoffe, Du achtest auf Dich und hast ab und an Zeit, mit mir Käsekuchen zu essen.

Danke für die wunderbare Zusammenarbeit!

Deine Dinah



Carola, Rebecca und Gero vor unserer Kirche.

Der neue Gemeindegemeinderat

*hat die Arbeit
auf  genommen*



Endlich war es am 27.01.2026 so weit: Der neue Gemeindekirchenrat hat sich konstituiert. Damit ist nach der Wahl am 30. November und der feierlichen Einführung und Abgabe des Ältestenversprechens vor der Gemeinde am 18. Januar nun ein ungewöhnlich langer Zwischenzustand des „nicht mehr“ und „noch nicht“ zu einem Ende gekommen. Jetzt geht es los mit der Arbeit im neu gewählten Gremium – und ich verrate kein Geheimnis: Es gibt auch in dieser Wahlperiode viel zu tun!

Nach der Änderung des Ältestenwahlgesetzes wird nun nicht mehr nach drei Jahren die Hälfte des GKR neu gewählt, sondern das jetzt eingesetzte Team wird als Ganzes sechs Jahre zusammenbleiben – so Gott will und wir alle gesund und mit Tatkraft gesegnet bleiben.

Zwei Älteste sind aus dem Amt ausgeschieden: Bernd Vrubliauskaitė und Volker Tschiersch. Ihnen sei hier noch einmal sehr herzlich für alle Mühe und Arbeit gedankt, die sie in den letzten Jahren als Älteste geleistet haben. Ich verbinde diesen Abschied mit der Hoffnung, dass beide der Gemeinde verbunden bleiben werden und auch außerhalb des Ältestenamtes diese mit ihren Gaben und ihrer Stimme bereichern mögen!

Ganz besonders froh bin ich über zweierlei:

Wir haben neu gewählte Älteste in unseren Reihen: Drei Älteste sind unsere „Rookies“ bzw. unsere „jüngsten Ältesten“: Christoph Forster, Cornelia Schotte und Johanna Sehrig: Mögt Ihr Euren frischen Blick und eure Verwunderung über manches historisch Gewachsene bewahren, uns „ältere Älteste“ mit Fragen löchern und uns mit neuen Ideen erstaunen!

Zweitens freue ich mich über Béla Dörr, nachrückend mit ständigem Gast-, Rede- und Antragsrecht: Falls jemand ausfällt, sind wir so immer kompetent und beschlussfähig. Es wird auch in dieser Amtsperiode mehr, als uns lieb ist, um Themen gehen, die man nicht sogleich per se mit Gemeindeleben assoziiert: Finanzen, Bau, Infrastruktur, Vermietung usw. Diese Themen aber ermöglichen uns, unsere eigentliche Aufgabe auch gut abgesichert durch weltliche Ressourcen zu erfüllen: Gemeinde zu sein, zu glauben und unseren Glauben in den Bezirk und in die Stadt im Wege der tätigen Diakonie oder als klingende Verkündigung mittels der Kirchenmusik in die Welt hinauszutragen.

Ich freue mich auf die vor uns liegende Arbeit und finde: Wir haben ein ganz wunderbares Team beisammen. Deshalb lasse ich jetzt auch Johanna und Fabian zu Wort kommen.

Susanne Grünberg
(Vorsitzende)

Neu im Gemeindekirchenrat – ein erster Eindruck

Die erste Sitzung des Gemeindekirchenrats habe ich als sehr abwechslungsreich und bereichernd erlebt. Ich war beeindruckt vom großen Engagement aller Mitglieder und davon, wie viele unterschiedliche Themen unser gemeinsames Arbeiten prägen. Ich freue mich darauf, nach und nach tiefere Einblicke in die vielfältigen Aufgabenbereiche des GKR zu gewinnen – von Bau und Finanzen über Friedhof und Gemeindeleben bis hin zur Gestaltung unserer Gottesdienste. Besonders dankbar bin ich für die Unterstützung und Erfahrung der langjährigen Mitglieder und für das wertschätzende Miteinander im Gremium. Mit dieser Grundlage sehe ich den kommenden Aufgaben und Begegnungen mit großer Freude entgegen.

Johanna Sehrig
(neu gewählte Älteste)

... und plötzlich ist man der „Älteste“

Es scheint mir noch gar nicht so sehr lange her zu sein, da war ich überall immer der Jüngste. Schon relativ früh hatte ich Lust, mich an verschiedenen Stellen einzubringen, im Sportverein, in der Elternarbeit in Kita und Schule und eben auch in der Kirchengemeinde. Anfangs war ich in all diesen Gremien zumeist der Jüngste und allseits wurde beteuert, wie schön es sei, dass sich das Gremium nun ein wenig verjünge. Auch im Gemeindekirchenrat war ich anfangs der Jüngste, und das – mit Ausnahme von Pfarrer Pockrandt, der nur unwesentlich älter war als ich – auch mit etlichem Abstand. Die teilweise auf jahrzehntelange Erfahrung zurückgehenden Fachkenntnisse, aber auch das Wissen um die Geschichte unserer Gemeinde faszinierten mich. Aufmerksam hörte ich den anderen „Ältesten“ zu, wenn sie darüber berichteten. Der Begriff des „Gemeindeältesten“ irritierte mich dabei immer ein wenig – wirklich alt war ich ja noch nicht und fühlte mich auch nie so.

Nun, einige Amtsperioden später, kam mir plötzlich die Rolle des dienstältesten Ältesten zu. Einigemaßen überraschend erwischte mich kurz vor der konstituierenden Sitzung des neugewählten GKR die Information, dass ich laut Grundordnung als Dienstältester die Wahl des

oder der Vorsitzenden leiten müsse. Und plötzlich ist man in einer Rolle, in der man immer andere gesehen hat. Zugegebenermaßen bin ich immer noch nicht der lebensälteste in diesem Kreise und ich glaube, ich bin auch noch um einiges von dem Erfahrungsschatz entfernt, den andere GKR-Mitglieder mitbrachten, als ich einst erstmals in diese Runde gewählt wurde. Dennoch war es eine neue Rolle, in der ich mich plötzlich wiederfand. Auch wenn ich mich nach wie vor selbst noch nicht in dem Bild eines „Silberrückens“ sehe, muss ich mir wohl eingestehen, dass ich auch kein „Newcomer“ mehr bin. Ich hoffe, dass ich nach wie vor den einen oder anderen frischen Impuls setzen kann, muss aber wohl auch einräumen, dass ich den Altersdurchschnitt in Gremien nicht mehr deutlich senke, sondern bestenfalls im guten Mittel liege. So ist es vielleicht mit dem Älterwerden, man selbst nimmt dies am allerwenigsten war. Mir ist davor nicht bange. Auch wenn ich mir als kleiner Benjamin eigentlich ganz gut gefallen habe, ist es auch in Ordnung, dem Begriff „Gemeindeältester“ Tag für Tag ein Stück weit gerechter zu werden. Auf die nächsten sechs Jahre freue ich mich sehr. Einmal mehr darf ich in einem tollen Gremium aus Menschen ganz unterschiedlichen Lebensalters und auch mit ganz verschiedenen Lebensgeschichten

mitwirken und gemeinsam mit ihnen Gemeinde gestalten. Dort wird auf Augenhöhe miteinander überlegt, geplant und so manches Mal in der Sache auch diskutiert. Dabei steht der gemeinsame Wille, für die Kirchengemeinde Alt-Schöneberg Gutes zu erreichen, im Vordergrund. Besonders gespannt bin ich auf die Gedanken, die die neu hinzugekommenen GKR-Mitglieder in unser Gremium einbringen werden. Die Frage des Alters rückt dann sehr schnell in den Hintergrund.

*Dr. Fabian Lenzen
(dienstältester Ältester)*



Wir haben GKR-Sitzung gehabt

Konfi*Tag 2026



Foto: Luise Grünh

Siehe, ich mache alles neu!

Am Samstag, 17. Januar, fand der dritte Konfi*Tag des Ev. Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg statt. 120 Konfis der verschiedenen Gemeinden aus Tempelhof-Schöneberg kamen in der Gemeinde Alt-Tempelhof & Michael zusammen.

Unter dem Motto der Jahreslosung „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu“ wurde gemeinsam Gottesdienst gefeiert, gegessen, gespielt und vor allem sich ausgetauscht und miteinander vernetzt. Dabei hatten die Konfis die Möglichkeit, die Jahres-

lösung kennenzulernen und für ihr eigenes Leben zu reflektieren. Nach einem gemeinsamen Mittagessen verteilten sich die Konfis in Kleingruppen im gesamten Gemeindehaus und spielten an insgesamt fünf Spielstationen gegeneinander. Ein großes Dankeschön geht an alle Teamer*innen und Helfer*innen, ohne die dieser Tag niemals möglich gewesen wäre, sowie die Mitarbeiter*innen des Konfi*-Konvents. Sie alle haben dazu beigetragen, dass dieser Konfi*Tag, wie im Vorjahr, ein voller Erfolg war!

Neuer regionaler Gemeindejugendrat

Sieben Jugendliche der Gemeinden
Apostel Paulus und Alt-Schöneberg

haben sich Ende 2025 dazu entschieden, einen gemeinsamen, also regionalen Jugendrat zu gründen. Die Jugendlichen fühlen sich in beiden Gemeinden beheimatet und ihnen dementsprechend verpflichtet. In den ersten Sitzungen ging es für die Jugendlichen vor allem erst einmal darum, Gremienarbeit und alles, was dazu gehört, kennenzulernen – Tagesordnungspunkte (TOPs), Protokolle, Beschlüsse usw. – die Struktur festzulegen, wie z. B. gemeinsame Termine zu finden, Aufgaben zu verteilen und vieles mehr. Die Jugendlichen sind mit viel Elan dabei und freuen sich auf die kommenden Monate!

Luise Grünh

Einladung zum offenen Jugendtreff

Herzliche Einladung an alle Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren, zum offenen Jugendtreff in der Gemeinde Alt-Schöneberg zu kommen! Zusammen machen wir, worauf ihr Lust habt! Spielen, Quatschen, Lachen, Musik Hören, Backen und vieles mehr!

Kommt gern vorbei und bringt eure Freund*innen mit!

Mittwochs (außer in den Schulferien) von 17 bis 20 Uhr im Jugendraum der Gemeinde Alt-Schöneberg (Hauptstraße 48 II – gegenüber vom Odeon-Kino)

dahinter.
*Tiefer sehen,
weiter gehen*

Ökumenischer Jugendkreuzweg

27. März 2026 - BEGINN: 18:00 Uhr

START: Kirche St. Norbert / Dominicusstr. 17

Paul-Gerhard-Kirche

Dorfkirche Alt-Schöneberg

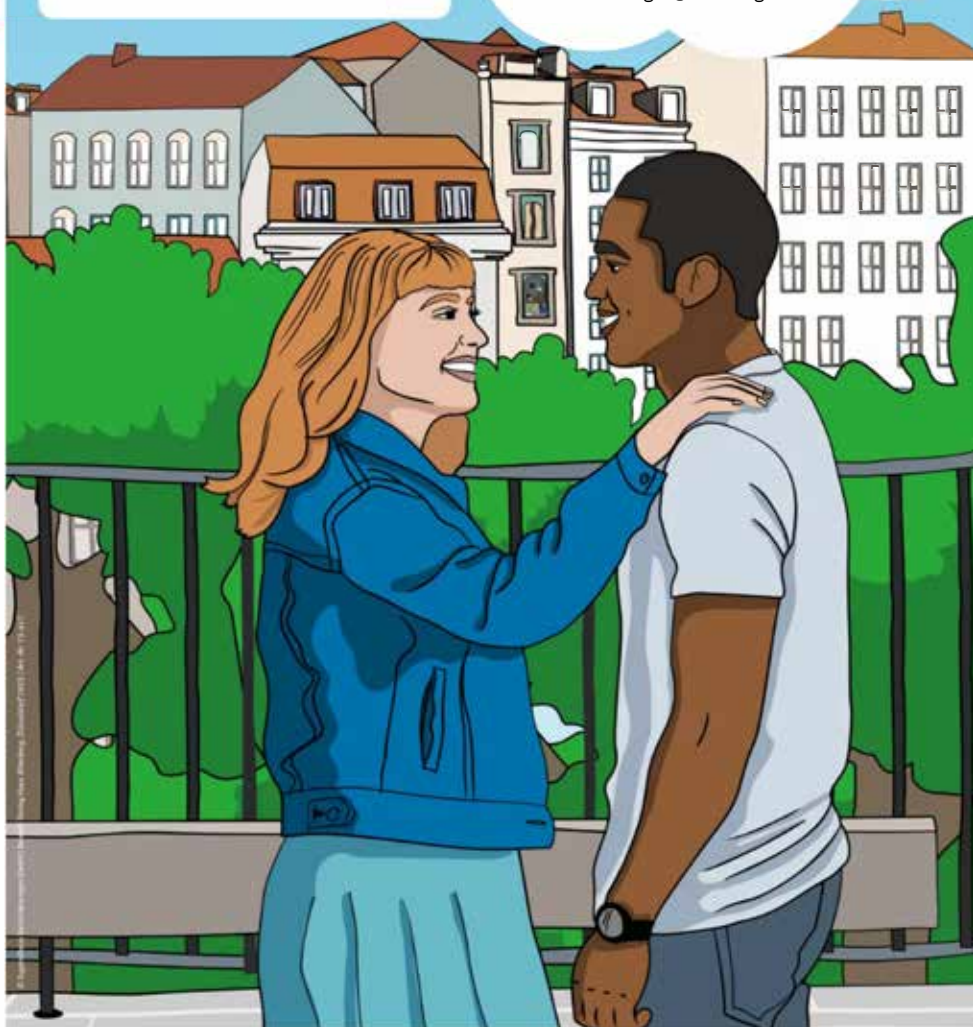
Neuer Zwölf-Apostel-Kirchhof

Königin-Luise-Gedächtniskirche

Alter Sankt-Matthäus-Kirchhof

ENDE: American Church Berlin / Dennewitzplatz

Info/Kontakt: Jens M. Krüger - 0176 47 10 66 36 -
krueger@ts-evangelisch.de



Innehalten auf dem Jugendkreuzweg 2026

Herzliche Einladung am **27. März 2026 ab 18 Uhr**, den Kreuzweg „dahinter. Tiefer sehen, weiter gehen“ gemeinsam zu gehen.

Der Ökumenische Jugendkreuzweg 2026 lädt unter dem Motto „dahinter. Tiefer sehen, weiter gehen“ zu einem bewussten Perspektivwechsel ein. Er fordert uns heraus, nicht an der Oberfläche stehenzubleiben, sondern genauer hinzuschauen – tiefer zu sehen und hinter das Offensichtliche zu blicken.

Wir zoomen uns heran an Menschen und Situationen und versuchen, hinter Masken zu schauen. Tiefer sehen bedeutet, sich nicht mit dem ersten Eindruck zufriedenzugeben. Es heißt, Fragen zu stellen: Was steckt wirklich dahinter? Welche Geschichten, Verletzungen, Hoffnungen tragen Menschen in sich? Der Jugendkreuzweg nimmt diese Fragen ernst und eröffnet Räume, in denen ehrliches Hinschauen möglich wird.

Doch dabei bleibt es nicht. Weiter gehen heißt mehr, als etwas abzuhaken und weiterzuziehen. Es bedeutet, innezuhalten, sich berühren zu

lassen – und zuzulassen, dass das Gesehene uns verändert. Der Weg führt nicht am Leid vorbei, sondern hindurch, im Vertrauen darauf, dass Veränderung möglich ist.

Wir gehen diesen Weg nicht allein. In der Gewissheit, dass Jesus uns

Info/Kontakt: Jens M. Krüger

0176 47 10 66 36 oder

krueger@ts-evangelisch.de

Weitere Informationen entnehmen sie bitte ab März den Schaukästen.

begleitet und trägt, können wir weitergehen – mit offenen Augen, wachem Herzen und der Hoffnung, dass hinter dem Sichtbaren neues Leben wartet.

Seien Sie herzlich eingeladen und beachten sie bitte auch die Aushänge und die Ankündigungen in den Gottesdiensten. Es ist auch immer möglich, nur an einzelnen Stationen teilzunehmen.

Unsere Geburtstagskinder

März

Dieckmann, Ursula-Brigitte (80)
Stöwhaas, Jürgen (81)
Mummelthey, Werner (82)
Lehmann, Ingeborg (96)
Schmeißer, Ulrich (75)
Rathey, Karl-Heinz (83)
Stauber, Silvia (85)
Wiangke, Klaus-Günter (89)
Hartung, Sybille (81)
Krien, Martin (85)
Schlemmel, Sigrid (85)
Bluhm, Ingeborg (99)
Bose, Günter (75)
Meißner, Beate (89)
Wende, Ewelin (82)
Käding, Monika (86)
Umbreit, Winifred-Dorothea (82)
Behmenburg, Ernst (84)
Bennewitz, Marianne (84)
Ryba, Frank (87)
Herz, Erika (91)
Weymann, Wolfgang (83)
Toback, Ruth (88)
Ewert, Hannelore (89)
Baumgart, Brigitte (93)
Görlitz, Horst (92)
Hess, Roger (75)

Brands, Inge (86)
Gondolatsch, Gernot (81)
Steinfeld, Berthold (96)
Küster-Krehahn, Elona (80)
Buchweitz, Jannes (82)
Mehmel, Christa (83)
Hasenbank, Renate (87)
Renger, Christiane, 91)
Kazemi, Ahmad (70)
Kasper, Karin (89)
Müller, Magdalene (84)
Riedl, Edelgard (88)
Hageneuer, Hans-Jürgen (82)
Senger, Ingeborg (83)
Neumann, Lutz (89)
Altmann, Traude (91)

April

Schulze, Gerd (75)
Mbengi, Simao (83)
Krause, Karin (90)
Schich, Vera (91)
Farchmin, Horst (93)
Ruff, Hannelore (81)
Krüger, Jutta (83)
Psotta, Astrid (75)
Walter, Fritz (75)
Persch, Klaus (80)
Zahmel, Doris (83)
Boehme, Lieselotte (92)
Milbradt, Jörg (83)
Grunow, Edda (86)
Johnson, Sigrid (92)
Heukäufer, Rolf-Dieter (81)

*Wir wünschen allen unseren
Geburtstagskindern Gesundheit,
Fröhlichkeit und Gottes Segen!*

Jöns-Hetschold, Ingeborg (84)
 Decker, Gabriele (70)
 Dannrath, Eva (89)
 Jablonski, Volker (83)
 Jäcke, Elfriede (82)
 Grändorf, Helma (89)
 Dräger, Heinz-Jürgen (86)
 Krastel, Theda (87)
 Noth, Andreas (88)
 Mattheß, Jutta (86)
 Spengler, Kerstin (70)
 Behrendt, Bodo (81)
 Brosent, Marianne (92)
 Graffenberg, Hedwig (94)
 Gumtow, Werner (86)
 Braun, Helga (88)

Mai

Noack, Gerhard (85)
 Bitter, Rolf (80)
 Büch, Johanne (85)
 Schlösinger, Margot (86)
 Lipps, Eleonore (86)
 Dominke, Dorothea (88)
 Hübener, Gisela (96)
 Fritze, Christoph (70)
 Greulich, Gerhard (84)
 Krüger, Gerlinde (83)
 Möckel, Cornelia (70)
 Heese, Monika (70)
 Sandkamm, Ingrid (86)
 Untiedt, Klaus (92)
 Heinze, Erika (94)
 Schlosser, Horst (88)
 Preuß, Vera (94)
 Baum, Gunter (83)
 Häntschke, Ilse (89)
 Boeck, Klaus (75)

Ruzek, Peter (85)
 Nicolaus, Edith (82)
 Siegmüller, Anneliese (88)
 Knull, Ehrentraud (93)
 Kaiser, Anneliese (87)
 Scharf, Britta (81)
 Funken, Maria, 82)
 Gumtow, Anneliese (85)
 Seydel, Detlef (81)



Verstorben sind

Edeltraut Renk, 86
 Gisela Hoffmann, 85
 Helga Rohde, 88
 Wolfgang Kaiser, 88
 Liesbeth Wolf, 100
 Dietrich Voß, 91
 Günter Böttcher, 92

Familienfreizeit 2026

Liebe Familien, vom 9. bis 11. Oktober 2026 fahren wir als Kirchengemeinde wieder mit interessierten Familien in ein Haus in Brandenburg. Diesmal haben wir uns die wunderbare Kinderherberge in Baitz ausgesucht: www.kinderherberge.de. Eine Familienfreizeit ist ein besonderer Kurzurlaub für die ganze Familie! Wir haben an diesem Wochenende Zeit zum Spielen, Toben, Singen, Essen, Basteln und Gottesdienst Feiern, Zeit für Gespräche und Natur, Zeit zum Kennenlernen und Wiedersehen.

Die Kinderherberge in Baitz (südwestlich von Berlin) ist ein liebevoll restaurierter märkischer Bauernhof

*Bei weiteren Fragen kontaktiert bitte Karen Steinmetz:
Karen.Steinmetz@alt-schoeneberg.de*

Im September gibt es nach erfolgter Anmeldung genauere Infos zu unserer Reise.

mit 4000 qm Grundstück mit eigenen Tieren und einem großen Spielplatz. Wir haben beide Häuser mit drei Etagen für uns reserviert. Bis zu 45 Betten stehen uns zur Verfügung, jede Familie bekommt ihr eigenes Zimmer. Wir beginnen unser Wochenende am Freitag um 18 Uhr mit einem

gemeinsamen Abendessen und enden am Sonntag nach dem Mittagessen.

Anreise: mit dem eigenen PKW am Freitagnachmittag oder mit der Bahn RE7 nach Baitz (vom Bahnhof Zoo aus in 50 Minuten durchgängig). Von dort aus ist die Herberge in 15 Minuten fußläufig erreichbar. Die Anreise erfolgt auf eigene Kosten.

Kosten: Kinder bis zu einem Jahr fahren kostenfrei mit, Kinder von 2 bis 5 Jahren zahlen inklusive aller Mahlzeiten, Bettwäsche und zwei Übernachtungen pro Person 60,- €, Kinder ab 6 Jahren 75,-€. Für Erwachsene kostet das Wochenende 135,-€.

Bitte überweist den Reisebetrag auf folgendes Konto: Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte-West, Berliner Sparkasse, IBAN: DE53 1005 0000 0191 2163 64

Verwendungszweck: Familienfreizeit 2026, Namen

Der Anmeldebogen kann auf Anfrage zugeschickt werden. Wenn ihr Unterstützung bei der Finanzierung für eure Familie braucht, spricht bitte Rebecca Cyranek an. Die Anmeldung ist erst mit der Überweisung gültig.

Wir freuen uns über eure Anmeldungen!

*Rebecca Cyranek und
Karen Steinmetz*



Bete für uns, o heilige Maria!

صلي لأجلنا يا مريم العذراء

Der walisische Komponist Karl Jenkins (* 1944) schafft Klangwelten, in denen Einflüsse außereuropäischer Musikkulturen mit Elementen aus Pop-, Film- und klassischer Musik westlicher Prägung zu einer harmonischen Sprache verschmelzen. Seine Komposition *Stabat Mater*, die 2008 in Liverpool uraufgeführt wurde, basiert auf dem gleichnamigen mittelalterlichen Hymnus *Stabat mater dolorosa*, der das Leid Marias angesichts des gekreuzigten Sohnes beschreibt. Jenkins erweitert das lateinische Gebet um Texte aus Kulturen und Sprachen des Nahen

Ostens – etwa um die arabisch vorgetragene Anrufung *Bete für uns, o heilige Maria* oder den Satz *And the mother did weep*, der zugleich auf Englisch, Latein, Griechisch, Aramäisch und Hebräisch erklingt. Ergänzend greift er auf Dichtungen mit Bezügen zum altbabylonischen Gilgamesch-Epos und auf Texte des persischen Mystikers Rumi zurück und stellt sie neben liturgische Stücke wie das *Ave verum corpus* sowie ein neu verfasstes englisches Klagelied. Musikalisch vereint Jenkins Elemente geistlicher Chormusik mit den Klangfarben orientalischer Musik-

traditionen. Verzierte Gesangslinien, das melancholische Timbre der armenischen Duduk und der ostinate Rhythmus arabischer Rahmentrommeln verweben sich zu einem spirituellen Klangkosmos. So entsteht ein Werk, das kulturelle Vielfalt hörbar macht und sich zu einer universellen Klage über Leid und Trauer verdichtet – eine bewegende Meditation über Menschlichkeit und Mitgefühl.

tet – eine bewegende Meditation über Menschlichkeit und Mitgefühl.

Zu hören ist dieses außergewöhnliche Stabat Mater am 29. März (Palmsonntag) um 17 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche und am Karfreitag (3. April) um 15 Uhr in der Dorfkirche Marienfelde.

Mitwirkende

Judith Kamphues (Mezzosopran)

Neuer Chor Alt-Schöneberg

Kantorei Marienfelde

Kirchenkreisorchester Schöneberg

Leitung: Sebastian Brendel (Schöneberg) / David Menge (Marienfelde)

Eintrittskarten

zum Preis von 10 € (ermäßigt),

20 € und 25 € gibt es ab 16. Februar unter <https://pretix.eu/EKGM/>

bzw. über den QR-Code und an der

Tageskasse.



Anzeige

über 150 Jahre Bestattungskultur

KLUTH
BESTATTUNGEN
Familienunternehmen seit 1863

Tag und Nachruf: 030 / 781 51 02
Hauptstraße 106, 10827 Berlin, www.kluth-bestattungen.de

BESTATTER
nach DIN EN ISO 9001



Im Niedrigsten erkenne ich das Höchste

Zur Passion einmal etwas anderes – subjektive Impressionen zu Karl Jenkins', Stabat Mater (mit Seitenblicken auf 40 Jahre Chichester-Partnerschaft)

Was Jenkins (sorry, Sir Karl) hier mit uns macht, ist ein starkes Stück, es ist eine Zumutung: Er hält uns an, im Niedrigsten das Höchste zu erkennen – und macht es uns zugleich möglich: flowers from the dirt, komponiert 2008, also endlich einmal nicht im letzten Jahrhundert (oder noch früher). Aber: Schon nach der ersten Orchesterprobe schleichen sich seine (zu?) eingängigen Melodien mit dann doch recht ungewöhnlichen Harmonien in mein inneres Ohr. Er wirft alles über den Haufen, was wir von einem Stabat Mater erwarteten – brav geschult an Pergolesis wohlbekannter Referenzkomposition: Unsere gut gehütete und feinsäuberliche Trennung von U und E (von „ernster“ und „Unterhaltungs“-Musik) zerbröckelt vor diesem Werk. Diese Trennung gibt es in der angelsächsischen Kirchenmusik seit jeher nicht so wie bei uns in Deutschland.

Wie wirkt die Kirchenmusik in England auf uns?

Es gibt dort eine ganz unlutherische Marienverehrung, die allzeit für die Überschreitung der Grenze zwischen Glaubensinnigkeit und Kitsch gut ist – und die eben einen Gutteil der Faszination ausmacht, mit der wir oft etwas trockenen (manchmal auch locker-verkrampften), brandenburgischen Protestanten zu unseren lieben Partnergemeinden jenseits des Ärmelkanals reisen: Wir singen im Gottesdienst ebenso inbrünstig wie im Pub – kurz vor der Sperrstunde ordern wir noch another last Guinness, um dann enthusiastisch wie noch nie die Ode an die Freude anzustimmen: Das habe ich selbst so 2012 erlebt, aber leider war dies prophetischer als damals gedacht, da der Brexit uns später vor Augen führte, wie kostbar unser Europäertum in dieser späten Stunde war. Und kratzt der Hals auch noch so sehr: Im Sonntagsgottesdienst am nächsten

Morgen sangen wir so ernsthaft wie je in Hingebung an den einen Gott, an den wir über alle Konfessionsgrenzen hinweg glauben. Und zugleich freuten wir uns darüber, Versehrte und zugleich Täter des Nationalsozialismus, die wir nie wieder am Lagerfeuer „Kein schöner Land“ unbefangen singen werden können, ohne Tränen in der Kehle zu haben, davon überzeugt: Nie wieder wird Singen unschuldiges Vergnügen sein bei uns!

Save the Date:

30.10. bis 2.11.2026: Besuch
der Mitglieder unserer Partner-
gemeinde St Paul's in Chiches-
ter, Südengland:
40 Jahre Partnerschaft!

Dass man bei unseren Glaubensgeschwistern in England in solcher im besten Sinne naiven Freude das Singen in Leben und Anbetung einfach einbauen kann und ganze Familien in der Schola stehen und einfach mal eben solo singen – manchmal auch mit einem Lionel-Messi-Shirt unter dem Chorhemd. Und auch die Freude darüber, dass man die Rückung in die Quinte (meist in der 3. Strophe) so rechtfertigungslos nutzen kann,

um eine Überwältigungsästhetik ins Werk zu setzen, die wir uns in Dienst zu nehmen nicht trauen würden? Wer vermag etwas dagegen zu sagen? Denn auch die historisch anerkannten Chiffren (passus duriusculus, der passionstypische chromatische „harte“ Quartgang nach unten) kennt Sir Karl selbstverständlich. Und gerade da, wo man meint, jetzt würde er musikalisch ein wenig einfalllos werden: im bloßen Oktavaufschwung der ersten Violinen, gerade dort erzielt er im Zusammenspiel zwischen Orchester und Chor eine wirklich atemberaubende Wirkung: als würde man im Gleitschirm über alle irdischen Beschwerden hinwegfliegen, denjenigen Zustand der Aussetzung aller musikalischen Teleologie erreichen, die Adorno in seinem richtungsweisenden Aufsatz über Gustav Mahler („Von Pfeifen und alten Dampfmaschinen“) als Suspension, also als vollkommenen Schwebezustand beschrieb.

Der Geist weht, wo er will!

Ja: Jenkins ist ein Wanderer zwischen den Welten, er hat Jazzmusik gemacht, sich außereuropäischen Einflüssen geöffnet (siehe: Einsatz der Duduk im Sabat Mater) und – most shocking – Jingles für Werbespots komponiert. Wie geht das zusammen? Werbung und Marketing (für was auch immer, also kurz gesagt: Kapitalismus pur) UND der

tiefste Punkt im Kirchenjahr: Leiden, bodenlos im Kelch der Schmerzen, wenn am Gründonnerstag der Altar abgeräumt wird und uns im Spiegel des Kelches, den wir von Hand zu Hand weiterreichen, alle toten Flüchtlinge des Mittelmeeres, alle Kriege unserer Zeit, alle Geflüchteten des so furchtbar beginnenden 21. Jahrhunderts anblicken? Wir gehen hinunter zu Jesu Tod, sein Tod bis in unsere Zeit auf immer perpetuiert, wir gehen in die tiefste Schwärze, durch die wir hindurch müssen, vor dem Aufschwung der Auferstehung und dem Osterjubiläum.

Ich finde, das passt alles zusammen.

Jenkins will uns etwas sagen, mit den Mitteln der uns allen nahbaren und vertrauten Musik unseres Jahrhunderts, in einer Zeit, die über 3000 Titel in Spotify (je nach momentaner Stimmungslage) verfügt, als kaum wahrgenommener Ambient Music.

Was er komponiert, könnte zuweilen auch eine geniale Filmmusik von Hans Zimmer sein, pure Filmmusik in ihrer Funktion der Untermalung, die ja auch mit diesem einen emphatischen Überraschungs-Augenblick arbeitet, wenn „Action“ immanent wird und „Suspense“ uns senkrecht im bequemen Fernsehsessel stehen lässt. Aber Jenkins stellt diese Tricks und Tools in den Dienst von etwas ganzlich anderem: in den Dienst der wunderbarsten Erzählung aller Zeiten, der Erzählung unserer Erlösung, die wir alle uns noch mühen – nach so vielen Jahrhunderten immer noch – zu begreifen und in unser aller tägliches Leben einzubauen. Und ich finde: Dafür ist jedes Mittel recht. Die Jahreslosung 2026 passt dazu: Siehe, ich mache alles neu! (auch die Passionsmusik).

*Susanne Grünberg,
Konzertmeisterin des Kirchenkreis-
orchesters Schöneberg*



Do 19. März 2026
18 bis 20 Uhr
Apostel-Paulus-Kirche
Grunewaldstr. 77 A
10823 Berlin

Themenabend

RUND UM DEN RUHESTAND

Begegnung mit Imbiss & Musik
Erfahrungsberichte und Ausblicke
Möglichkeit der persönlichen Segnung

Veranstalter:
Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg,
Stellvertretende Superintendentin Martina Steffen-Eliş
und Dirk Möller, Arbeitsstelle Zweite Lebenshälfte

Bitte melden Sie sich bis zum 9. März 2026 an unter
030-755 15 16 31 oder moeller@ts-evangelisch.de

Einlass über den Seiteneingang an der Rampe

Gib deinem alten Handy ein neues Leben

Unsere Gemeinde nimmt teil an der Aktion „Handyspende für die Rohstoffwende“.

Schätzungsweise liegen in Brandenburg und Berlin rund 14 Millionen Handys in den Schubladen. Denn im Durchschnitt wird ein Handy in Deutschland noch nicht mal zwei Jahre genutzt. So steigen die Verkaufszahlen für Smartphones und die Preise für Rohstoffe wie Gold oder Kupfer. Deshalb hat INKOTA 2023 die Handy-Aktion ins Leben gerufen. Mit der Aktion wird ein konkreter Beitrag für eine global gerechte Rohstoffwende geleistet. Seit September 2025 arbeitet INKOTA mit dem Sammlerpartner Freddy Datenfresser zusammen. Die Handys und Tablets werden

in einem Fachbetrieb aufgearbeitet, als Ersatzteile genutzt oder ins fachgerechte Recycling gegeben.

Weitere Informationen finden sich unter:
www.inkota.de

Es steht eine Sammelbox in der alten Dorfkirche Schöneberg. Geöffnet Sonntags vormittags und mittwochs abends 17:30–19:30 Uhr. Die Aktion startet am 18.2.26 und endet Ostern.

Für jedes aufgearbeitete Gerät geht eine Spende an das INKOTA-Partnerprojekt „Wasser kennt keine Grenzen!“ in Guatemala und El Salvador, wo sich lokale Gemeinden gegen Wasserverschmutzung durch Bergbau einsetzen.



Musik

Primavera-Pop-Projektchor, 9. bis 10. Mai – Mach mit!

Am Wochenende des Primavera-Fests in Mai wird es nochmal die Gelegenheit geben, bei einem Pop-Projektchor mitzumachen. Unter der Leitung von Kantorin Pam Hulme, die ihre bunte und vielfältige Erfahrung im Chorleitungsbereich aus London nach Berlin mitgebracht hat, trifft sich die Gruppe für Proben am Samstag und früh am Sonntag und singt dann einige Pop- und Gospel-Lieder im Gottesdienst um 11 Uhr in der Apostel-Paulus-Kirche.

Probe:

Samstag, 9. Mai 10–13 Uhr

Gemeindesaal der Ev. Apostel-Paulus-Gemeinde (Saal 1 im Gemeindehaus, Klixstraße 2, 10823 Berlin)

Auftritt im Gottesdienst:

Sonntag 10. Mai 11 Uhr

(Apostel-Paulus-Kirche – kurze Probe um 10 Uhr)

Musikalische Leitung: Kantorin Pam Hulme

Lebendige Pop- und Gospel-Lieder für alle! Keine Notenkenntnisse erforderlich, nur Freude am gemeinsamen Singen.

Anmeldung und weitere Informationen bei: hulme@ts-evangelisch.de

Evening Song

Am letzten Sonntag im Monat, jeweils um 18 Uhr, **Evening Song** ist unsere regelmäßige Andacht auf Englisch mit Liturgie nach der Iona Community. Pfn. Dr. Stefanie Sippel und Kantorin Pam Hulme laden Sie herzlich zu diesem besonderen Erlebnis ein. Der musikalische Schwerpunkt dieser Andachten ist experimentelle, zeitgenössische Musik. Im März, April und Mai wird es drei sehr unterschiedliche Facetten davon zu hören geben.

*On the last Sunday of each month at 6 p.m. is our evening prayer service in English: **Evening Song**. This service follows a liturgy composed by the Iona Community with experimental, contemporary music and is a fantastic way to either wind down at the end of the weekend or to wind up for the coming week. In the next few months we look forward to hearing a diverse programme celebrating different aspects of new music.*

29. März, 18 Uhr Orgel + Elektronik
Orgel + Electronics (Pam Hulme)

26. April, 18 Uhr Enodamus Kammerchor Chamber Choir (Leitung: Pam Hulme)

31. Mai, 18 Uhr Violine (Anna Eichholz)



Foto Harry Wheeler



Foto Anna Eichholz

Anna Eichholz, Violine

Kinderchöre

Herzliche Einladung am 16. April zu den nächsten Schnupperproben unserer Kinderchöre! Es gibt momentan freie Plätze in allen drei Gruppen und bei einer Schnupperprobe kann man ohne Voranmeldung einfach vor-

beikommen, um das Singen mit uns auszuprobieren. Wenn Sie aber weitere Infos möchten, wenden Sie sich bitte an Kantorin Pam Hulme.

Die zwei Vorschulgruppen treffen sich im Gemeindehaus der Ev. Apostel-Paulus-Gemeinde (Saal 2, 1. OG, Klixstraße 2, 10823 Berlin), und die Gruppe für Kinder im Grundschulalter trifft sich im Hörsaal der Ev. Kirchengemeinde zum Heilsbrunnen (1. OG, Heilbronner Straße 20, 10779 Berlin).

Spatzenchor 1 für 3-4-jährige Kinder

donnerstags 15-15:20 Uhr

Spatzenchor 2 für 5-6-jährige Kinder

donnerstags 15:30-16 Uhr

Kinderchor für Grundschulkinder

donnerstags 16:30-17:15 Uhr

Auf dem Weg – Stationengottesdienst zu Himmelfahrt

Die drei Gemeinden der Region SchöneMitte laden zum dritten Mal zu einem gemeinsamen Gottesdienst am Himmelfahrtstag **14. Mai** in ihre Kirchen ein. Wie im biblischen Himmelfahrtsbericht werden wir zu Fuß unterwegs sein. Wir beginnen **um 11 Uhr** im Heilsbrunnen, wandern von dort zur Apostel-Paulus-Kirche und beenden den Gottesdienst dann in der Paul-Gerhardt-Kirche Alt-Schöneberg. Die einzelnen Stationen in den Kirchen werden ca. 15 Minuten

dauern, so dass der Gottesdienst gegen **12.30–13 Uhr** beendet sein wird. Im Anschluss lassen wir den Vormittag bei einem kleinen Imbiss auf dem Gelände der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg ausklingen. Machen Sie sich mit uns auf den Weg!

*Rebecca Cyranek, Dr. Stefanie Sippel, Christiane Klußmann
Pfarrerinnen
und Pam Hulme
Kantorin*

Vogelführungen

Liebe Vogelfreund*innen, Gottes Schöpfung ist wunderbar! Auf unserem Alten Kirchhof können wir einen kleinen Teil davon, die Welt der Vögel, besser kennenlernen. Auch im Jahr 2026 wird es dazu wieder Vogelführungen mit unserem beliebten und bewährten Vogelfachmann Jan geben. Treffpunkt ist jeweils vor der Dorfkirche. Von dort geht es entweder auf den Alten Kirchhof oder weiter zum Rudolph-Wilde-Park.

01.03.26, 12:30 Uhr Greifvogelführung
29.03.26, 17:30 Uhr Singvogelführung
12.04.26, 9:30–11 Uhr Singvogelführung barrierefrei
10.05.26 9:30–11 Uhr Stunde der Gartenvögel (Zählung)
15.5.26 23 Uhr Nachtigallenführung

Greif- und Singvogel- und Nachtigallenführung dauern etwa 1,5–2 Stunden, je nach Ausdauer der Mitlaufenden ... Die Führungen sind kostenfrei, es wird um Spenden für die Grüne Kirche gebeten. Wir freuen uns auf euch, auf Jan und viele Vögel!

*Julia Fischer, Anja Zeltner
Grüne Kirche*

„O wahrhaft seelige Nacht“

**Jeweils am Mittwoch 18 bis
ca. 18:30 Uhr finden in der
Dorfkirche Gottesdienste mit
Meditationen statt:**

8. April I. Meditation: „O reine
Gnade“ (ah, the sheer grace!)

15. April II. Meditation: „O Nacht,
die verwandelt“ (transformada)

29. April III. Meditation: „Jeder auf
seine Weise verleiht dem seine
Stimme, was in ihm Gott ist“

Den Meditationen liegen zugrunde:
das Gedicht „Dunkle Nacht“ von
Juan de la Cruz, drei Lithographien,
die Alfred Manessier dazu geschaf-
fen hat, die Kompositionen von Ola
Gjeilo „Dark Night of the Soul“
und „Luminous Night of the Soul“,
gesungen vom Phoenix Chorale aus
Phoenix in Arizona (2010/2011).
und die Orgelimprovisation III von
Dominik Susteck aus der Auffüh-
rung 2009 in Köln.
Die Musik wird von Aufzeichnungen
der Aufführungen zu Gehör gebracht.

Impressum

Herausgeber:

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
Berlin, vertreten durch den Gemeindegir-
chenrat, Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin,
Tel. 030 781 15 38, Fax 030 782 03 45,
info@alt-schoeneberg.de,
www.alt-schoeneberg.de

Redaktion:

Dinah Stratenwerth (v. i. S. d. P.)
c/o Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg,
redaktion@alt-schoeneberg.de,
Rob Bauer (Korrektorat), Rebecca Cyranek,
Carola Dieckmann, Fabian Lenzen,
Johannes Schwarz (Korrektorat)

Vvtl. für Werbeanzeigen: Lutz Roggemann,
Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin,

Layout: Lothar Steffens
Lothar.steffens@alt-katholisch.de

Verbreitung: Rudolf Domain

Auflage: 800 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei
Druckhaus Harms e. K., Eichenring 15a
29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss

für Paul-Gerhardt-Brief Nr. 2/2026
ist am 1. Mai 2026.

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall
der Redaktionsmeinung.

Nachrichten aus der Gemeinde



**Hunold & Co.
Bestattungen GmbH**

Geschäftsführerin
Martina Jacobsohn-Sehring

Erd- und Feuerbestattungen
Bestattungsvorsorge
Gestaltung von Trauerfeiern
Drucksachen
Überführungen
Versicherungsdienst

Hunold & Co.
Bestattungen GmbH
Koburger Straße 9
10825 Berlin

Telefon 030 | 781 16 85
(Tag und Nacht)
Mobil 01512 | 263 09 18

E-Mail hunoldco@aol.com
www.hunold-bestattungen.de



**Bitte schaut auch immer
auf die Aushänge in unse-
ren Schaukästen bzw. an
unseren Kirchen.**

Ab der kommenden Ausgabe werden wir die Gottesdienste nicht mehr hier im Gemeindebrief aufführen. Sie sind zu finden auf der Webseite unter alt-schoeneberg.de/gottesdienste und im Schaukasten bei der Gemeinde. Sie können auch gerne unseren Newsletter abonnieren, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Anzeige



SCHERHAG
steinmetzwerkstätten

Fax 788 31 95, Telefon 781 53 19
www.Berlinersteinmetz.de
10829 Berlin, Kolonnenstr. 42 (Schbg)
12105 Berlin, Röblingstr. 90 (Tempf)



Naturstein - für innen und außen + Grabmale

Anzeige

**Wer möchte mit-
helfen?**

Wer hat Lust, die
Kindergottesdienst
im Team mitzuge-
stalten?
Gerne melden unter:

[cyraneck@alt-schoe-
neberg.de](mailto:cyraneck@alt-schoe-
neberg.de)

Gottesdienste in Alt-Schöneberg

Sonntag 01.03.2026

11 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche

11 Uhr: Alt-katholischer Eucharistiefeier in der Dorfkirche

Dienstag 03.03.2026

6 Uhr: Fastenfrühgottesdienst in der Dorfkirche mit anschließendem Frühstück

Mittwoch 04.03.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst der Dorfkirche

Sonntag 08.03.2026

11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst (alt-katholischer Ritus) in der Dorfkirche, Predigt: Kultursenatorin Wedl-Wilson

Dienstag 10.03.2026

6 Uhr: Fastenfrühgottesdienst in der Dorfkirche mit anschließendem Frühstück

Mittwoch 11.03.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag 15.03.2026

11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

Dienstag 17.03.2026

6 Uhr: Fastenfrühgottesdienst in der Dorfkirche mit anschließendem Frühstück

Mittwoch 18.03.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag 19.03.2026

19:30 Uhr: Taizéandacht in der Dorfkirche

Sonntag 22.03.2026

11 Uhr: Ökum. Gottesdienst (alt-katholischer Ritus) in der Dorfkirche

Dienstag 24.03.2026

6 Uhr: Fastenfrühgottesdienst in der Dorfkirche mit anschließendem Frühstück

Mittwoch 25.03.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag 29.03.2026

11 Uhr: Ökum. Gottesdienst (alt-katholischer Ritus) in der Dorfkirche

Dienstag 31.03.2026

6 Uhr: Fastenfrühgottesdienst in der Dorfkirche mit anschließendem Frühstück

Mittwoch 01.04.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Gründonnerstag 02.04.2026

18 Uhr: Evangelisches Tischabendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

18 Uhr: Alt-katholische Tischeucharistie mit anschließender Nacht des Wachens in der Dorfkirche

Karfreitag 03.04.2026

15 Uhr: Ökumenische Andacht zur Todesstunde in der Paul-Gerhardt-Kirche

Karsamstag 04.04.2026

20 Uhr: Alt-katholische Andacht in der Dorfkirche

Ostersonntag 05.04.2026

6 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zum Ostermorgen (ak-Ritus), Treff vor der Dorfkirche

11 Uhr: Evangelischer Osterfamilien-gottesdienst, Paul-Gerhardt-Kirche

11 Uhr: Alt-katholischer Ostergottesdienst in der Dorfkirche

Zwischen den Gottesdiensten wird es Kaffee geben. Nach den 11 Uhr-Gottesdiensten laden wir zum Osterbrunch im Paul-Gerhardt-Saal.

Mittwoch 08.04.2026

18 Uhr: Gottesdienst mit Meditation „O wahrhaft seelige Nacht“

Sonntag 12.04.2026

11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zu Palmsonntag (alt-katholischer Ritus) in der Dorfkirche

Mittwoch 15.04.2026

18 Uhr: Gottesdienst mit Meditation „O wahrhaft seelige Nacht“

Donnerstag 16.04.2026

19:30 Uhr: Taizéandacht in der Dorfkirche

Sonntag 19.04.2026

11 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

11 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

Mittwoch 22.04.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag 26.04.2026

11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst (alt-katholischer Ritus) in der Dorfkirche

Mittwoch 29.04.2026

18 Uhr: Gottesdienst mit Meditation „O wahrhaft seelige Nacht“

Sonntag 03.05.2026

11 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche

11 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

Mittwoch 06.05.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag 10.05.2026

11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst (alt-katholischer Ritus) in der Dorfkirche

Mittwoch 13.05.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag 14.05.2026

11 Uhr: Regionaler Stationsgottesdienst zu Himmelfahrt mit Spaziergang zwischen den Gemeinden, Start in der Kirchen zum Heilsbrunnen (s. zusätzlichen Einladungstext)

Sonntag 17.05.2026

11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

Mittwoch 20.05.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag 21.05.2026

19:30 Uhr: Taizéandacht in der Dorfkirche

Pfingstsonntag 24.05.2026

11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zu Pfingstsonntag in der Dorfkirche

Pfingstmontag 25.05.2026

11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst
vor dem Rathaus Schöneberg

Mittwoch 27.05.2026

18 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag 31.05.2026

11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst
(alt-katholischer Ritus) in der Dorfkirche

AUSSERDEM

die Gottesdienste aus der Dorfkirche können im Internet gestreamt werden unter:
youtube.com/@alt-katholisch-berlin/
streams

Kollektenplan für März, April, Mai

1. März 2026

Reminiszere

15. März 2026

Lätare

29. März 2026

Palmsonntag

2. April 2026

Gründonnerstag

3. April 2026

Karfreitag

5. April 2026

Ostersonntag

6. April 2026

Ostermontag

19. April 2026

Miser. Domini

3. Mai 2026

14. Mai 2026

Chr. Himmelfahrt

17. Mai 2026

Exaudi

31. Mai 2026

Trinitatis

amtlich für Arbeit mit Jugendlichen in der Gemeinde

gemeindlich für das Death Care Embalming Team

amtlich für besondere Aufgaben der Ev. Kirche in Deutschland

gemeindlich für das Duschmobil

amtlich für die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler
in Deutschland (KiBa)

gemeindlich für Maneo – queeres Antigewaltprojekt

amtlich für die Arbeit des interreligiösen Dialogs

gemeindlich für Iben-Rusht-Göthe-Moschee

amtlich für die Hospiz- und Trauerarbeit

gemeindlich für Alter Kirchhof Schöneberg: Erhalt der Mausoleen

amtlich für die Stadtmission und Bahnmissionsmissionen

Berlin (2/3) sowie die Suppenküche und Bahnmissionsmission

Görlitz (1/3), gemeindlich für Laib und Seele

amtlich für besondere Projekte der Ev. Jugendarbeit

gemeindlich für Kirchenmusik in Alt-Schöneberg

amtlich für Kirche Kunterbunt/Chaos Kirche

gemeindlich für GoDi-Reihe „das 5. Rad am Wagen“

amtlich für die Kirchenmusik – kirchenmusikalische Kantate

Aus-/Fortbildung, gemeindlich für KiMu mit Kindern, Pam Hulme

amtlich für bes. Aufgaben der Ev. Kirche in Deutschland

gemeindlich: Für den Stationen GoDi

amtlich/gemeindlich für den Gemeindebrief

amtlich für die Arbeit mit Sorben und Wenden und den Lebenshof
Ludwigsdorf gGmbH (je 1/2), gemeindlich für November Rainbow

Sprechstunden und Anschriften

Pfarramt

PfarrerIn Rebecca Cyranek
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 0175 530 89 81, cyranek@alt-schoeneberg.de

Gemeindebüro

Carola Dieckmann
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 15 38, info@alt-schoeneberg.de
Büro: Mo. Do. & Fr. 10-13 Uhr

Gemeinde im Internet

www.alt-schoeneberg.de
@alt_aber_schoeneberg (Instagram)

Kirchhofsbüro

Sabine Witte
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 71 96, kirchhof@alt-schoeneberg.de
Büro: Mo., Di., Do., Fr. 9-13 Uhr

Spenden

Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: DE53 1005 0000 0191 2163 64
BIC: BELADEBEXX, Berliner Sparkasse
Bitte geben Sie beim Verwendungszweck immer
die Ev- Kirchengemeinde Alt-Schöneberg an.

Technischer Leiter

Christoph Arendt
Tel. 0172 751 38 94
haustechnik@alt-schoeneberg.de

GKR-Vorsitzende

Susanne Grünberg
Tel. 030 79 70 76 94, gkr@alt-schoeneberg.de

Ev. Kirchenkreis Tempelhof Schöneberg

Götzstraße 24 b, 12099 Berlin
Tel. 030 755 15 16 10, suptur@ts-evangelisch.de
www.ts-evangelisch.de

Kindertagesstätte

Evangelischer Kitaverband Mitte-West
Dominicusstraße 21 a, Tel. 030 784 67 64
www.kitaverband-mw.de
aschoen@kitaverband-mw.de

Ehrenamtskoordination

ehrenamt@alt-schoeneberg.de

Arbeit mit Kindern und Familien

Karen Steinmetz
Tel. 0157 501 173 30
karen.steinmetz@alt-schoeneberg.de

Arbeit mit Jugendlichen

Luise Grünh
Tel. 0175 81 28 44 77, gruehn@ts-evangelisch.de

Kirchenmusik

Kantorenteam
Sebastian Brendel, Tel. 0160 94 71 46 90
brendel@ts-evangelisch.de
Pam Hulme, Tel. 0178 511 83 66
hulme@ts-evangelisch.de
Wanying Lin, Tel. 0176 43 40 64 20
lin@ts-evangelisch.de

Orchester und Chor:

Hauptstraße 47 I, Tel. 0160 94 71 46 90
www.neuer-chor-alt-schoeneberg.de

Veranstaltungsmanagement & Raumvermietung

Jens Fehrmann
Tel. 0176 42 99 07 01
veranstaltungen@alt-schoeneberg.de

LAIB & SEELE

Aktion der Berliner Tafel, der Kirchen und des rbb.
Tel. 030 983 225 72, Telefonzeiten:
Mi. und Do. 10-12 Uhr, lus@alt-schoeneberg.de
Nummernvergabe der Lebensmittelausgabe:
Do. 11.30-12 Uhr, Lebensmittelausgabe ab 12 Uhr
Do. 10-15 Uhr Sozialer Donnerstag
im Paul-Gerhardt-Saal inkl. Catering, Kleider-
kammer, Büchertisch und Beratungsangebote

Freitagskreis

Jeden 1. Freitag im Monat um 15.30 Uhr im
Una-Sancta-Raum

Gemeindefrühstück

Jeden 4. Dienstag im Monat um 10.30 Uhr im Paul-
Gerhardt-Saal